



4 Unterstützung für die Europäische Union während des Referendums von 2003 nach der Zeitung „Polityka“, 44, 5. November 2005.

5 Petro Kowal (aus dem Dorf Miekisz Nowy) über die Aussiedlung der Ukrainer aus Polen 1944–1946

Im Mai 1946 begann die Aussiedlung in der Ukraine. Die Dörfer und Weiler unseres Miekisz Nowy verödeten nach und nach. Es blieben nur ausgebrannte Häuser zurück. Mutter und ich zogen von Weiler zu Weiler, am Ende kamen wir in Zagrody unter, wo es sicherer war, da dort ein paar polnische Familien lebten [...]. Wir lebten in ständiger Angst. Wir konnten nicht sicher sein, was der morgige Tag mit sich bringen würde. [...]

An einem Sonntag [Ende Juni 1946] hörten wir Schüsse, vulgäre Schreie und das Weinen von Frauen, das vom anderen Ende des Weilers zu uns drang. Über den Häusern erhoben sich schwarze Rauchwolken. [...] [Polnische] Soldaten drangen auch in unser Haus ein und fingen an, alles aus den Truhen zu werfen. Mama wollte das letzte Stück Kinderwäsche nicht loslassen, ein Soldat schlug sie und stieß sie gegen die Wand. [...] Als die Soldaten ihren Raubzug beendet hatten, wurde vor unserem Haus eine Kolonne leerer Wagen bereitgestellt.

1947. Propamjatna knyha, red. Bohdan Huk, Warszawa 1997. Zit. nach: Maria Buczyło, Wypędzić, rozprościć [Vertreiben, zerstreuen], „Karta“, 49, 2006, S. 34. Übersetzung: Ingo Eser.

6 Aktion „Weichsel“ – 1947

29. März 1947, Auszug aus dem Protokoll einer Sitzung des Politbüros des ZK der Polnischen Arbeiterpartei (PPR)

[...] Nachdem besprochen worden war, wie die Bestattung [General Karol Świerczewski] vorzubereiten sei und welche Route der Trauerzug nehmen sollte, wurde beschlossen:

1. Dem Genossen Świerczewski wird post mortem der Orden Virtuti Militari I. Klasse verliehen [...]

3. Die Regierung sollte den Beschluss fassen, Gen. Świerczewski ein Denkmal zu errichten. [...]

Im Zuge der Repressionsmaßnahmen gegen die ukrainische Bevölkerung wurde beschlossen:

1. Die Ukrainer und ihre Familien zügig in die wiedergewonnenen Gebiete (vor allem Süd[ost]preußen) umzusiedeln, wobei in einer Entfernung von bis zu 100km von der Grenze keine geschlossenen [Siedlungs]Gruppen zu schaffen sind;

2. die Aussiedlungsaktion mit den Regierungen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei abzustimmen. [...]

Maria Buczyło: Akcja „Wisła“ – Wypędzić, rozprościć. Karta (49/2006). Warszawa: Fundacja Osrodka KARTA 2006. Übersetzung: Ingo Eser.

ZARZĄDZENIE

Na zasadzie §7 punktu 5 ustęp. 2 Rozporządzenia Min. Spraw Wewnętrznych z dnia 22.1.1937r. (Dz. U.R.P. Nr.12, poz. 84 zarządza co następuje:

Wszyscy mieszkańcy powiatu nowosądeckiego, narodowości ukraińskiej i ruskiej (Łemkowie) obowiązani są opuścić teren obszaru granicznego w terminie dni 14, licząc od dnia następnego po ogłoszeniu – ze względu na bezpieczeństwo i ochronę granicy.

Jeśli obywatele ci nie opuszczą obszaru granicznego (powiatu) w wyżej wskazanym terminie. będą usunięci w trybie przymusowym.

Starosta Powiatowy
Józef Łabuz.

7 Anordnung des Landrates von Nowy Sącz, 25. September 1945

Gemäß §7 Punkt 5 Absatz 2 der Verordnung des Innenministers vom 22.1.1945 (Gesetzblatt der Republik Polen Nr. 12, Position 84) ordne ich Folgendes an:

Alle Einwohner des Kreises Nowy Sącz, die ukrainischer oder ruthenischer Nationalität sind (Lemken¹), müssen, beginnend mit dem Tag nach Verkündigung [dieser Anordnung], dieses Grenzgebiet innerhalb von 14 Tagen verlassen – um die Sicherheit und den Schutz der Grenze zu gewährleisten.

Wenn diese Bürger das Grenzgebiet (den Kreis) nicht bis zum angegebenen Termin verlassen, werden sie zwangsweise aus ihm entfernt werden.

Landrat
Józef Łabuz

Quelle: Repatriacja czy deportacja [Repatriierung oder Deportation]. Przesiedlenie Ukraińców z Polski do USSR [Die Umsiedlung der Ukrainer aus Polen in die UdSSR] 1944–1946, t. 1 Dokumenty [Bd. 1, Dokumente] 1944–1945, red. [hg. v.] Eugeniusz Miśiło, Oficyna Wydawnicza „Archiwum Ukraińskie”, Warszawa 1996.

8 Schreiben des Ministers für die nationale Verteidigung Polens an den Verteidigungsminister der UdSSR, 14. April 1947 (ein Schreiben ähnlichen Inhalts wurde am selben Tag an den Verteidigungsminister der Tschechoslowakei gesandt)

Die polnische Regierung hat beschlossen, den Grenzstreifen von der Region Brest bis zur tschechoslowakischen Grenze endgültig von den faschistischen Banden der ukrainischen Aufstandarmee (UPA) zu säubern. Parallel da-

zu wird eine Evakuierung der ukrainischen Bevölkerung dieser Gebiete in die nördlichen und westlichen Gebiete der Republik Polen [d.h. in die ehemals deutschen Gebiete] vorgenommen, wo sie zum Zwecke der Landwirtschaft angesiedelt werden.

Im Zusammenhang damit ist zu befürchten, dass während dieser Aktion einige unerwünschte Elemente auf das Gebiet der UdSSR durchdringen werden. Ich bitte Euch zu veranlassen, die Grenze am oben genannten Abschnitt so hermetisch wie möglich zu schließen. Die Aktion wird am 20. April beginnen und ungefähr zwei Monate dauern.

Maria Buczyło: Akcja „Wisła“ – Wypędzić, rozprościć. Karta (49/2006). Warszawa: Fundacja Osrodka KARTA 2006. Übersetzung: Ingo Eser.

9 Seman Madzelan (aus dem Dorf Binczarowa)

Die Transporte in den Westen waren aus dem östlichen Teil des Lemkengebietes schon abgegangen, aber bei uns in Binczarowa mochte so recht niemand daran glauben, dass irgendjemand ohne Grund sich das Recht herausnehmen würde, Leute aus ihrer Heimat zu vertreiben. Am 29. Juni 1947 gab es jedoch keine Zweifel mehr. Sie siedelten Florynka, Polanka und Berest aus. [...]

30. Juni, drei Uhr nachts. Auf dem Hof wurde gebrüllt: „Aufstehen und bereit machen zum Abmarsch!“ [...] Ein paar Soldaten betraten das Haus und befahlen mit barschem Ton, in zwei Stunden gepackt zu sein.

Unsere Familie war groß, der Hof nicht gerade klein – und sie gaben uns einen Wagen, dem gerade ein Pferd vorgespannt war. Einen Teil unseres Habes verluden wir auf zwei eigene Wagen, denen wir Ochsen vorspannten. [...] Unsere neuen Nachbarn (seit 1945), Polen, schauten zufrieden aus ihren Fenstern, weil vor ihren Augen ein „historisches“ Ereignis stattfand – Polen den Polen, und was aus uns wird, ist ihnen egal. [...]

Langsam verließen wir unsere Berge. Irgendjemand vor uns oder hinter uns weinte laut. [...] Die meisten Polen, die wir unterwegs trafen, waren tief in Gedanken versunken und schwiegen, fühlten sogar vielleicht mit uns. Ich erinnere mich an einen alten Mann, der an den Zaun gelehnt betete und jedes Fuhrwerk mit dem Kreuzzeichen segnete.

1947. Propamjatna knyha, red. Bohdan Huk, Warszawa 1997. Zit. nach: Maria Buczyło, Wypędzić, rozprościć, „Karta“, 49, 2006, S. 45–46.

10 Erinnerungen von Jewhen Czubyński (aus dem Dorf Hroszówka) 1947

Sie trieben uns zum Sammelpunkt in das Dorf Wara. Am selben Tag haben sie auch Jablonica [Ruska] ausgesiedelt. Einige Tage hielten sie alle in einer Scheune fest. Die, die nichts zum Essen hatten, bekamen von der Armee Lebensmittel. Die Soldaten sagten, dass sie schießen würden, wenn einer versuchen würde zu flüchten. Unter uns waren auch polnische Familien aus unserem Dorf, die das Militär eigentlich nicht mitnehmen wollte, wo sie doch eigentlich Polen waren. Aber sie sagten, wenn das ganze Dorf fährt, dann wir auch. [...] Später, schon im Westen, hatten sie es komisch, weil niemand ihnen glauben wollte, dass sie Polen sind, wo sie doch noch nicht einmal gut polnisch sprechen konnten.

1947. Propamjatna knyha, red. Bohdan Huk, Warszawa 1997. Zit. nach: Maria Buczyło, Wypędzić, rozprościć, „Karta“, 49, 2006, S. 49.

¹ Lemken: ostslawische Bevölkerungsgruppe